

W I E N E R  
*digitale*  
R E V U E

Zeitschrift für Germanistik und Gegenwart

Johanna Eigner, Christiane Fritze, Vanessa Hanneschläger,  
Christoph Steindl und Martina Bürgermeister

**Peter Handke: Notizbücher (1976–1979)**

Eine digitale Edition im Entstehen

DOI: 10.25365/wdr-03-03-02

Lizenz:

For this publication, a Creative Commons Attribution 4.0 International  
license has been granted by the author(s), who retain full copyright.

## Peter Handke: Notizbücher (1976–1979)

### Eine digitale Edition im Entstehen

- 1 Nicht erst seit der Verleihung des Nobelpreises für Literatur im Jahr 2019 wird das Werk des österreichischen Schriftstellers Peter Handke rege beforscht. Schon seit vielen Jahren beschäftigt sich die Literaturwissenschaft mit den formal komplexen Texten und ihrem Verfasser. Das die Entstehung von Handkes Arbeiten begleitende Werkmaterial stellt dabei die zentrale Quelle für die wissenschaftliche Reflexion dar. Eine herausragende Stellung nehmen insbesondere die Notizbücher Peter Handkes ein, die nicht nur die Werkgenesen dokumentieren, sondern auch die täglichen Wahrnehmungen des Autors festhalten und so den Schlüssel zum Verständnis seiner Poetik bilden.

#### 1. Das Projekt *Peter Handke Notizbücher. Digitale Edition*

- 2 Aus diesem Grund widmet sich das vom FWF und der DFG geförderte Projekt *Peter Handke Notizbücher. Digitale Edition* unter der Leitung von Bernhard Fetz (Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek) und Ulrich von Bülow (Deutsches Literaturarchiv Marbach) nun der Erschließung dieser Materialien. Mit dem Literaturarchiv sowie der Abteilung für Forschung und Entwicklung der Österreichischen Nationalbibliothek und dem Deutschen Literaturarchiv Marbach wird es von jenen beiden Institutionen umgesetzt, die die insgesamt größten Sammlungen zu Peter Handke besitzen. Von den aktuell bereits in Archiven befindlichen 372 Notizbüchern Handkes, von denen 75 öffentlich einsehbar sind, werden im Projekt 22 Stück digital ediert. Dafür wurden die Exemplare aus den Jahren 1976 bis 1979 gewählt, anhand derer der Beginn der Handke'schen Notiertätigkeit (bzw. der Übergang von reinen Zwecknotizen zum Notieren als poetischer Praxis) nachvollzogen werden kann. So wird im Zeitraum von drei Jahren (2021–2024) eine vollwertige digitale Edition nach gängigen Community-Standards entstehen, die in zukünftigen Projekten um die weiteren Notizbücher Handkes ergänzt werden kann.

#### 2. Die Forschungsplattform *Handkeonline* als Ausgangspunkt

- 3 Bei der Erschließung umfangreicher Bestände bedeutender Schriftsteller\*innen leisten Archive unverzichtbare Arbeit. Sie sind in der Regel die ersten, die das Material in einer objektiven Struktur nach bibliothekarischen Regeln (vgl. RNAB) erfassen und so einer systematischen Suche zugänglich machen. Das gilt auch für das Werkmaterial Peter Handkes, das in eigenen Beständen und umfangreichen Leihgaben vor allem im Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek und am Deutschen Literaturarchiv Marbach liegt. Kleinere Bestände befinden sich aber auch im Schweizerischen Literaturarchiv, im Literaturarchiv Salzburg, im Robert-Musil-Institut für Literaturforschung/Kärntner Literaturarchiv, Klagenfurt, und an weiteren Orten. Ein Überblick, der die so verstreuten Daten über dieses Werkmaterial zusammenführt, ist daher eine unverzichtbare Grundlage für die Handke-Forschung.



- 4 Die von der Österreichischen Nationalbibliothek gehostete Forschungsplattform Handkeonline (<https://handkeonline.onb.ac.at/>), die ebenfalls im Rahmen eines FWF-geförderten Projekts in den Jahren 2011–2015 entstand, kommt dem nach. Als „virtuelles Archiv“ ([Handkeonline a](#)) versammelt Handkeonline physisch verstreute Bestände, nach Werken gruppiert. Das Material wird auf der Plattform verzeichnet und teilweise mit Beispielscans illustriert, nicht jedoch ediert.
- 5 Auch die Notizbücher wurden auf Handkeonline bereits in einem Modul mit Metadaten und detaillierten Beschreibungen erfasst. Neben diesen Informationen ist auch die umfangreiche Bibliographie der Primär- und Sekundärliteratur ein wichtiger Ausgangspunkt für die digitale Edition der Notizbücher. Das hier beschriebene Projekt greift daher den in Handkeonline zu den Notizbüchern bereits vorhandenen Datenbestand auf und schafft auf dieser Basis eine neue Ressource, die der Handke-Forschung dank zeitgemäßer Formate und Technologien neue Möglichkeiten eröffnet.

### 3. Die Notizbücher

- 6 „[Peter Handke:] Ich nehme, was kommt. Nur keine Moleskine. Manchmal sogar Moleskine, wenn sonst nichts da ist.“ ([Bülow 2018: 5](#))
- 7 Die Notizbücher Peter Handkes stellen einen großen, bisher unveröffentlichten Werkkomplex dar, der einen tiefen Einblick in ein wichtiges Arbeitsmittel Handkes ermöglicht ([vgl. Pektor 2019: 255](#)). Für die Handke-Forschung ist dieser Blick in die unredigierten, rohen Notizen unumgänglich. Sie geben nicht nur Aufschluss über sein Arbeiten und sein poetologisches Verständnis von Literatur und Sprache, sondern verhelfen mit ihren zahlreichen Werknotizen und intertextuellen Verweisen auch zu einem tieferen und umfassenderen Verständnis seines Werkes.
- 8 Peter Handkes Notizbücher unterscheiden sich in ihrer Größe und Form sowie ihrem Aussehen und Umfang voneinander. Sie sind „niemals größer als DIN-A6“ ([Bülow 2009: 239](#)) und „materielle Zeugen des Unterwegsseins.“ ([Kepplinger-Prinz/Pektor 2012: 7](#)) Stellenweise findet man in ihnen verschwommene Tinte und unleserliche Stellen. Außerdem „enthalten [sie] gefundene Objekte, Schnipsel, Blätter, Blumen, Fotos, eingeklebte Bilder.“ ([ebd.: 7f.](#)) Der Blick in die Notizbücher ermöglicht gleichzeitig einen Blick in den Arbeitsprozess Peter Handkes. Zahlreiche Markierungen und Kommentierungen weisen auf eine intensive und wiederholte Beschäftigung Handkes mit seinen Notizen hin ([vgl. Pektor 2019: 264](#)).
- 9 Die frühen Notizbücher aus den Jahren 1971 und 1972 werden im aktuellen Editionsprojekt nicht berücksichtigt, ediert werden 22 Notizbücher ab dem Jahr 1976. An ihnen kann der Übergang der Handke'schen Notiertätigkeit von reinen Zwecknotizen zum Notieren als poetische Praxis nachvollzogen werden. Denn „[a]b 1975/76 zeichnet sich eine Veränderung in Handkes Arbeitsweise ab. Zwei Notizbücher zur Filmerzählung *Die linkshändige Frau* dokumentieren, wie sich in die werkbezogenen Notizen Aufzeichnungen mischen, die nicht für die Erzählung benötigt wurden – ‚zweckfrei‘ sind.“ ([Pektor 2017: 146](#))
- 10 Diese Veränderung geht einher mit dem Beginn von Handkes Vorbereitung für das Tetralogie-Großprojekt *Langsame Heimkehr*, das eine Wende in Handkes Poetik bedeutet ([vgl. Höller 2007: 84](#)). Der Editionszeitraum umfasst nicht nur die Entstehung der gleichnamigen Erzählung, sondern auch die Zeit, in der jene Notizen entstanden, die im ersten Journalband *Das Gewicht der Welt* veröffentlicht wurden. Mit Handkes ‚Sesshaftwerdung‘ in Salzburg 1979 zum Zeitpunkt, als seine Tochter in das Gymnasium eintritt, endet für ihn eine Periode des Unterwegs-Notierens und auch der dem Projekt gegenständliche Zeitraum.



- 11 Während die Notizbücher Handkes im Allgemeinen noch unveröffentlicht sind (vgl. Handkeonline b), wurden Teile seiner Notizen bereits in sieben Journalen und einem auszugsweise faksimilierten und edierten Notizbuch publiziert (Das Gewicht der Welt [1977], Die Geschichte des Bleistifts [1982], Phantasien der Wiederholung [1983], Am Felsenfenster morgens [1998], Gestern unterwegs [2005], Ein Jahr aus der Nacht gesprochen [2010], Notizbuch [2015], Vor der Baumschattenwand nachts [2016]).
- 12 In den Journalen wurden private Notizen, Zitate, etc. weitgehend ausgespart. Vor allem auch das Fehlen der Werknotizen, die Handke nicht in seine Journale übernommen hat (vgl. Pektor 2019: 266), macht eine Auseinandersetzung mit den originalen Notizbüchern für Handke-Forscher\*innen unerlässlich. In der digitalen Edition soll dies nun bald möglich sein. Sie soll der Komplexität der Notizbücher in ihrer Vielseitigkeit und Materialität gerecht werden und stellt sich der editorischen Herausforderung, die das Medium Notizbuch mit sich bringt.

#### 4. Modellierung und Codierung

- 13 Die digitale Edition wird entsprechend den TEI P5 Guidelines for Electronic Text Encoding and Interchange (TEI Consortium 2021) im XML-Datenformat codiert. Das nach den Regeln der TEI Guidelines modellierte Schema besteht aus einem für alle digitalen Editionen an der Österreichischen Nationalbibliothek, in Teilen vom DTA-Basisformat (DTABf 2011-2020) abgeleiteten Basisschema und einer jeweils projekteigenen Spezifikation. Es soll hier nicht vollumfänglich vorgestellt werden, da die grundlegenden Auszeichnungen ohnehin in den TEI Guidelines nachzulesen sind und die projektspezifische Customization aktuell noch in Entwicklung ist. Stattdessen werden einzelne interessante Phänomene aus den Notizbüchern aufgegriffen und die vom Projektteam gewählten Ansätze zu ihrer semantischen Erfassung beschrieben.
- 14 *Der „Orts-Schriftsteller“ Peter Handke – über die Schwierigkeit des Codierens von Orten und Reisebewegungen*
- 15 Im Rahmen der Entwicklung des Datenmodells ist vor allem ein Themenkomplex von besonderer Bedeutung: die Codierung der Orte. Orte nehmen in Leben, Werk und der Poetik Peter Handkes eine wichtige Rolle ein (vgl. Handkeonline c).
- 16 Peter Handke wechselte einerseits häufig seine Wohnorte und reist(e) andererseits viel. Geboren in Griffen und zur Schule gegangen in Tanzenberg und Klagenfurt, wohnte er außerdem in Berlin, Kronberg, Paris Auteuil, Clamart und Salzburg. Ab 1987 befand er sich auf einer fast dreijährigen Weltreise (vgl. Pektor 2017: 196), ehe er in Chaville bei Paris ein Haus erwarb, das er seither bewohnt. Die verschiedenen Wohnortswechsel sind in den Notizbüchern gut nachvollziehbar, notierte Handke doch auf den Vorsatzblättern häufig Kontaktadressen.
- 17 In den Notizbüchern sind „[d]ie meisten Eintragungen [...] lokalisiert, manchmal wechseln die Ortsangaben im Verlauf eines Tages.“ (Bülow 2009: 239) Handke vermerkte bei vielen Notizen ihren Entstehungsort oder den Ort, auf den sie sich beziehen, indem er ihn in Klammern neben die Aufzeichnungen hinzufügte. Lokalisiert sind auch viele sich in den Notizbüchern befindende Zeichnungen Peter Handkes, die Landschaften, Orte oder Beobachtungen festhalten. Handkes Zeichnungen sind nicht nur in den Text eingeflochtene ästhetische Kunstwerke, sondern „erweisen sich oft als zentrale Vorarbeiten für seine Werke.“ (ebd.: 243)

- 18 Wichtig für das Verständnis von Peter Handkes Werk sind aber auch seine zahlreichen Reisen, die ab 1976 in den Notizbüchern dokumentiert sind (vgl. Pektor 2017: 196). Während seiner Reisen notierte Handke zahlreiche Beobachtungen, Wahrnehmungen und Eindrücke, die sich konkret auf bestimmte Orte beziehen und in sein Werk einfließen. Die von Peter Handke beschriebenen Orte sind vielfältig, er notiert nicht nur Länder, Städte, Dörfer oder Straßennamen, sondern beschreibt auch Landschaften, Flüsse, Berge und ‚Örtlichkeiten‘ wie z.B. Gasthäuser oder Kirchen. Auch viele dieser Örtlichkeiten finden sich in mehr oder minder fiktionalisierter Form in seinen Texten wieder.
- 19 Die Verschachtelung von Orten, Motiven, Reisen, Biographie und literarischen Werken stellt eine große Herausforderung an die Modellierung und TEI-Schemaentwicklung dar. Für die Erfassung werden alle Orte im inline markup als „referencing string“ (rs) codiert, mittels @type="place" klassifiziert und so ins Register verlinkt. (Analog werden auch Personen, Institutionen, usw. mit <rs> @types „person“, „org“, usw. behandelt.) Derzeit vorgesehen ist, dass zusätzlich mithilfe des Attributs @subtype="writing\_place" jene Orte gekennzeichnet werden, die Peter Handke nicht nur erwähnt hat, sondern an denen die Notizbücher tatsächlich entstanden.
- 20 In einer eigenen Registerdatei werden alle Orte detailliert erfasst. Angeführt werden sie in <placeName>; in der jeweiligen Landessprache bzw. den Landessprachen. Die Orte, die auch einen deutschen Namen haben, obwohl Deutsch keine Verwaltungssprache des Landes ist, in dem sie sich befinden (z.B. Venedig), erhalten einen <addName>. Als Zusatzinformationen werden die Koordinaten angegeben und die Orte mit externen Normdaten verlinkt. Dank eines Querverweissystems ist es möglich, auch historische Orte wie etwa von Peter Handke bereiste und benannte Staaten, die heute nicht mehr in dieser Form existieren (Jugoslawien, BRD, DDR) abzubilden, diese aber auch unter den Namen ihrer Nachfolgestaaten auffindbar zu halten. Durch die semantische Auszeichnung der Orte im Notizbuchtext und Verknüpfung mit dem Index erlaubt die digitale Edition u.a. Aufschluss darüber, in welchen Notizbüchern und Werken bestimmte Orte genannt sind. Aufgrund der weiteren Typisierung der Ortsnennungen in der Transkription mit @subtype gibt das Register genauso wie die Metadatenansicht des jeweiligen Notizbuchs Auskunft darüber, welche Orte Handke auf seinen Reisen besuchte. Zusätzlich können sich die Editor\*innen zu jedem Eintrag im Ortsregister für eine umfassende verbale Kommentierung entscheiden. Die Datenstruktur der Indexeinträge wurde für den Prototypen der Edition wie folgt umgesetzt:

Abbildung 1.

```
<place xml:id="bohinjska_bistrica" type="inhabited_place">
  <placeName>
    <placeName xml:lang="sl">Bohinjska Bistrica</placeName>
    <addName xml:lang="de">Wochein Feistritz</addName>
  </placeName>
  <location>
    <settlement xml:lang="sl">Bohinjska Bistrica</settlement>
    <region xml:lang="sl">Kranjska</region>
    <country xml:lang="sl" ref="#slovenija" corresp="#jugoslavija">Slovenija</country>
  </location>
  <idno type="geonames"/>
  <idno type="wikidata">Q684125</idno>
</place>
```

- 21 Unterteilt werden die Orte und Geographika mithilfe des Vokabulars des Getty Art and Architecture Thesaurus (AAT) in „open\_space“, „inhabited\_place“, „country“, „region“, „landform“, „body\_of\_water“ und „built\_complex“. Die von Handke zahlreich beschriebenen und besuchten Gasthäuser, Kirchen,

usw. werden als „single\_built\_work“ im Register erfasst. Die „Wohnorte“ Peter Handkes werden ebenso mittels @type="home" angegeben. In Kurzcommentaren (<note>) können zusätzliche Informationen über die Bedeutung einzelner Orte erfasst werden.

- 22 Eine endgültige Codierung der Reisebewegungen Peter Handkes steht noch nicht fest, nachgedacht wird über die Modellierung seiner Reisen als Ereignisse. Eine Codierung der Ortsaufenthalte könnte dann wie folgt aussehen:

Abbildung 2.

```
<listEvent>
  <head>Reise nach Jugoslawien und Italien 1978</head>
  <event type="stay" when="1978-08-11" where="#bohinjska_bistrica" xml:id="BohBis1978">
    <label>Aufenthalt in Bohinjska Bistrica im Jahr 1978</label>
  </event>
</listEvent>
```

- 23 Ergänzt werden die Ereignisse im Index wiederum mit einer editorischen Notiz (<note>), die zusätzliche Informationen über Reisen und Ortsaufenthalte Peter Handkes gibt. Die Visualisierung der Reisebewegungen Handkes stellt eine besondere Herausforderung dar. Da sich die digitale Edition noch in der Prototypen-Phase befindet, gibt es in diesem Zusammenhang bisher keine endgültigen Lösungen. Angedacht ist eine visuelle Darstellung der Reiserouten Peter Handkes in Form einer Time-Map, die die einzelnen Stationen seiner Reise- und Wanderrouen nachvollziehen lässt.
- 24 Die Visualisierung soll die Wichtigkeit einzelner Orte für die Entstehung von Handkes Texten, aber auch ihre Bedeutung als Gegenstand von Handkes Werken veranschaulichen und ebenso Rückschlüsse von Schauplätzen auf reale Orte erleichtern. Die skizzierte komplexe Datenlage der zahlreichen Orte in Notizen und Werk Peter Handkes und ihre Verknüpfung mit Werk und Biographie streicht die Bedeutung von Visualisierungen, die nicht nur Illustration sein, sondern auch als Erkenntnis- und Analyseinstrument dienen sollen, heraus. Qualitativ hochwertige Daten und adäquate Werkzeuge für ihre Verarbeitung, wie sie das Editionsprojekt entwickelt, sind daher eine unverzichtbare Ressource für künftige Handke-Forscher\*innen.
- 25 *Handke in Babylon, oder: Notizen in mehreren Sprachen*
- 26 Peter Handke beherrscht und beschäftigt sich mit vielen unterschiedlichen Sprachen (vgl. Hanneschläger 2019). Das spiegelt sich auch in seinen Notizen wider. In den Notizbüchern des Projektzeitraums finden sich etwa Lektürenotizen auf Englisch oder Altgriechisch, slowenische und französische Vokabelsammlungen oder englische Notizen während eines USA-Aufenthalts von in der Umgebungssprache Gehörtem oder Gelesenem (um eine unvollständige Auswahl von Beispielen zu nennen). Während die ‚eigenen‘ Gedanken zwar zum allergrößten Teil auf Deutsch festgehalten werden, ist dem Autor der selbstverständliche Wechsel der Notiersprache (das „Code-Switching“, Gramling 2017: 41) doch eine alltägliche Praxis. Das Editionsteam hat daher schon in einem frühen Projektstadium begonnen, sich mit der Frage zu beschäftigen, wie diese Vielsprachigkeit des Materials in der Codierung abgebildet werden kann. Dabei ist das Ziel einerseits, ein für die Darstellung in der digitalen Edition passendes und auch für etwaige Indices zum Vorkommen von Sprachen verwendbares Schema zu entwickeln. Andererseits soll die Codierung verschiedene Auswertungen ermöglichen.

- 27 Die vorgeschlagene Lösung, die Ersteres bieten kann, wird im Folgenden erklärt. Letzteres Anliegen ist jedoch noch nicht umfassend berücksichtigt, denn für eine Auswertung der Daten muss erst die Frage geklärt werden, was genau dabei untersucht werden soll und auf welche Weise. Ein Beispiel: Will man etwa die Häufigkeit des Vorkommens anderer Sprachen messen, so kann man entweder die Textstellen, oder aber die einzelnen Wörter in den verschiedenen Sprachen zählen. Das wird zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen führen. Dazu kommt die Frage, ob fremdsprachige Zitate aus Werken Dritter zu zählen sind oder nicht. Die Gestaltung der Auswertung, und daher auch die diese Auswertung ermöglichende Codierung, hängt somit direkt von der konkreten Forschungsfrage ab, die die Auswertung beantworten helfen soll.
- 28 Nicht-deutschsprachige Wörter treten in den Notizbüchern vor allem als Vokabelpaar-Notizen auf, die entweder einzeln oder in Listen festgehalten werden. Andererseits werden einzelne anderssprachige Wörter fallweise übernommen, um etwa das entsprechende deutsche Wort in den Notizen eine Weile lang zu ersetzen. Das geschieht etwa auf einer Slowenien-Reise Handkes, während der er die Gasthäuser meist mit dem slowenischen Begriff *gostilna* bezeichnet: „dann in der *gostilna* ‚Črna prst‘ (schwarze Erde), fast noch dampfend vom (Angst)Schweiß“ (NB015<sup>1</sup>: 122). In diesem Beispiel findet man neben der Substitution des deutschen durch ein slowenisches Wort ein weiteres Phänomen: Der slowenische Name des Gasthauses wird festgehalten und seine deutsche Übersetzung notiert. Es wird in diesem Beispiel also ein Eigenname so behandelt wie sonst Vokabeln (z.B. auf derselben Notizbuchseite: „Bachrauschen vor der *gostilna* (sir = Käse)“).
- 29 Folgende Codierung wird zum Erfassen der Mehrsprachigkeit zum Einsatz gebracht:

Abbildung 3.

```
Bachrauschen vor der <foreign xml:lang="sl" xml:id="lang1">gostilna</foreign> (<foreign xml:lang="sl"
xml:id="lang2">sir</foreign> = <gloss type="translation" target="#lang2" xml:lang="de">Käse</gloss>
```

- 30 Durch die Kennzeichnung mittels `<foreign>` und das `@xml:lang`-Attribut wird die Identifikation aller nicht-deutschen Textanteile ermöglicht. In jenen Fällen, wo Handke selbst die Übersetzung anderssprachiger Textteile notiert, kann diese dank der Kennzeichnung mittels `<gloss>` und dem `@type`-Attribut markiert werden; dank `@xml:id` und `@target` können Vokabel und Übersetzung einander zugeordnet werden. Fremdsprachige Textstellen, die vom Autor unübersetzt bleiben, erhalten ebenfalls eine `@xml:id` und können dank dieser im Stellenkommentar von den Editor\*innen übersetzt werden. Auch Anmerkungen zu willentlichen oder unwillentlichen „Falschübersetzungen“ werden dort angefertigt. Dieselbe Vorgehensweise kann auch für längere anderssprachige Textpassagen und ihre Übersetzungen eingesetzt werden, wodurch ein einheitliches und schlankes Schema entsteht. Ebenso ist diese Codierlösung für Notizen einsetzbar, in denen eine Vokabel nicht ins Deutsche, sondern in eine andere Sprache übersetzt wird oder überhaupt in derselben Fremdsprache ein Synonym notiert wird. Ein solches Beispiel findet sich in einer französischen Vokabelliste im Notizbuch 004:

boutarde – Geistesblitz  
 morne trübe, düster  
 morose griesgrämig

pandore flic  
un brin ein bisschen (NB004, 99)

- 31 Die gewählte Codierlösung ermöglicht auch das Erfassen der Synonyme *pandore* und *flic* (Polizist), die in dieser ansonsten Deutsch-Französisch gehaltenen Vokabelliste festgehalten wurden. Hier wird zusätzlich zu `<gloss>` ein zweites Mal der `<foreign>`-Tag vergeben, um alle nicht-deutschsprachigen Textteile für spätere Auswertungen berücksichtigt zu haben.

Abbildung 4.

```
<foreign xml:lang="fr" xml:id="lang1">pandore</foreign> <gloss type="synonym" target="#lang1">  
<foreign xml:lang="fr">flic</foreign> </gloss>
```

## 5. Technische Umsetzung der digitalen Edition

- 32 Um die digitale Edition selbst sowie die entstehenden Forschungsergebnisse langfristig zur Verfügung stellen zu können, wird die Edition innerhalb der Nachhaltigen Infrastruktur für digitale Editionen der Österreichischen Nationalbibliothek umgesetzt. Diese Infrastruktur nutzt das an der Universität Graz entwickelte Geisteswissenschaftliche Asset Management System (GAMS, vgl. Steiner/Stiegler 2017) und wird derzeit für digitale Editionsprojekte von Teilbeständen der Österreichischen Nationalbibliothek verwendet.
- 33 Während bei der Katalogisierung und Digitalisierung der Notizbücher auf die Vorleistungen der Literaturarchive in Marbach und Wien zurückgegriffen werden konnte, ist die Transkription ein grundlegender Bestandteil dieses Editionsprojekts. Die Digitalisate werden über die IIF-Schnittstellen der beiden Institutionen für das Transkriptionstool Transkribus bereitgestellt. Transkribus dient an dieser Stelle als Umgebung für die Rohtranskription der einzelnen Notizbücher, wobei auf einen Einsatz von „handwritten text recognition“ (HTR), den Transkribus ermöglichen würde, in der aktuellen Ausbaustufe der digitalen Edition verzichtet wurde. Allerdings bildet das erstellte Datencorpus in Transkribus eine ausgezeichnete Ausgangsbasis für die automatische Erkennung weiterer handschriftlicher Materialien Peter Handkes, die in zukünftigen Projekten in die bestehende digitale Edition integriert werden könnten. Der Vorteil im Einsatz von Transkribus im ersten Transkriptionsschritt liegt in der Arbeitsumgebung für den eigentlichen Transkriptionsprozess. Hier werden einzelne Zeilen als Textregionen gekennzeichnet und von den Editor\*innen mit einer Transkription versehen, sodass später zeilengenaue Referenzierungen vom Text ins Digitalisat und vice versa möglich sind. Neben Angaben zur Textgestalt werden ebenso Regionen, die Zeichnungen von Peter Handke beinhalten, in diesem Schritt markiert, wobei eine genauere Beschreibung der Skizzen erst zu einem späteren Zeitpunkt angefertigt wird. Die Weiterverarbeitung der Materialien erfolgt nach einem TEI-Export aus Transkribus im XML-Editor Oxygen. Dort werden neben den zuvor genannten Angaben zur Mehrsprachigkeit in den Texten auch die Auszeichnung von Orten und anderen Entitäten (inkl. Erstellung der zugehörigen Register) vorgenommen und es wird auf weitere Phänomene detaillierter eingegangen. Jeder Bearbeitungsschritt wird in einem eigens dafür angelegten git-Repository versioniert und verwaltet und die Editionsrichtlinien im ODD („One Document Does it all“ = TEI-Schema-Spezifikation) des Projekts dokumentiert.



- 34 Jedes zur Veröffentlichung bestimmte und freigegebene TEI-Dokument wird schließlich in die nachhaltige Infrastruktur eingespielt, wobei hier jeweils ein TEI-Dokument einem Notizbuch entspricht und jede Datei mit einem persistenten Identifier (PID) versehen wird. Die Webpräsentation der Daten wird via XSLT erzeugt, wobei das Hauptaugenmerk auf der synoptischen Darstellung liegt: Neben der parallelen Darstellung von Text und Bild können hier zusätzliche Inhalte automatisch ausgespielt werden, um die Notizbücher zu kontextualisieren. Eine besondere Herausforderung wird die detailgetreue Darstellung der Textgenese zwischen den Notizbüchern und den später erschienenen Werken Peter Handkes sein, in die Passagen aus den Notizbüchern nachweislich eingeflossen sind.
- 35 *Bibliographie des Projekts*
- 36 Um die Textgenese der einzelnen Werke systematisch aufarbeiten zu können, ist eine umfangreiche bibliographische Erfassung der Werke notwendig. Die gesammelte Bibliographie (Werke, Sekundärliteratur) des Projekts wurde in der Software Zotero erfasst, wobei hier auf die Daten aus der Forschungsplattform *Handkeonline* zurückgegriffen wurde. Dieser aufwändige Arbeitsschritt konnte bereits im ersten Projekt-Halbjahr abgeschlossen werden (vgl. Stix 2021). Die umfangreiche Zotero-Bibliographie, die im Zuge dessen auch mit Verlinkungen in die Bibliothekskataloge der Österreichischen Nationalbibliothek und des Deutschen Literaturarchivs Marbach versehen wurde, ist bereits in Nutzung durch das Projektteam und wird zu einem späteren Zeitpunkt auch direkt in der Plattform Zotero öffentlich zugänglich gemacht. Für die Arbeit in der digitalen Edition werden die Daten aus Zotero direkt im Datenformat TEI-XML exportiert und in das Werkregister übernommen. Die ebenfalls dort gepflegte Bibliographie des Projektteams wird direkt über die Programmierschnittstelle von Zotero abgefragt und in die digitale Edition eingebettet.

## 6. Ausblick

- 37 Zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Beitrages (Februar 2022) ist das Projekt ein Jahr alt und die Entwicklung des Prototypen der digitalen Edition ist beinahe abgeschlossen. Bisher wurden eine Projektseite (<https://edition.onb.ac.at/handke-notizbuecher>) und ein Projekt-Blog (<https://hnb.hypotheses.org/>) eingerichtet, die über das Editionsprojekt und dessen Fortschritte informieren. Über diese Projektseite wird voraussichtlich Ende März 2022 der Prototyp der digitalen Edition öffentlich verfügbar sein, der vor allem auf den Codierungen zu Metadaten, Textgestalt, Struktur und den Auszeichnungen der Entitäten (Personen, Orte, Werke, Institutionen) basieren wird. Er enthält neben unterschiedlichen Textansichten, dem Stellenkommentar und den Metadaten zweier Notizbücher bereits mehrere Indices und vertiefende Informationen über die Editionspraxis.
- 38 Mehrere Ideen zum vertiefenden Informations- und Interfacedesign, aber auch zu möglich Datenvisualisierungen werden im Projektteam diskutiert und in einer späteren Phase umgesetzt werden. Wie oben skizziert, besteht zum Beispiel Bedarf einer Visualisierung der Routen von Reisen, die Handke in den Jahren 1976–1979 unternommen und in den Notizbüchern festgehalten hat. Hier ist der DARIAH-DE Geo-Browser als Inspiration und Schnittstelle für eine time-place basierte Auswertung im Gespräch. Die Ebene der Vielsprachigkeit könnte etwa durch ein multilinguales Online-Wörterbuch der Handke-Edition abgebildet werden, wo auch Wortschöpfungen des Autors selbst einfließen könnten. Um das gesamte Werkkorpus von Handke darstellen zu können und zur Darstellung der Textgenese könnte ein interaktives



Werksregister ausgearbeitet werden. Sofern Bedarf besteht, kann auch das erzeugte Modell in Transkribus für die automatische Handschriftenerkennung für spätere Forschungen oder Archive, die handschriftliche Bestände zu Peter Handke haben, zur Verfügung gestellt werden.

- 39 Das Projekt bietet so Anknüpfungspunkte in viele Richtungen, sowohl für Handke-Forscher\*innen als auch für digitale Geisteswissenschaftler\*innen. Das Team hofft, in den kommenden Jahren in beiden Bereichen interessante Diskussionsanstöße und entscheidende Impulse setzen zu können.

## Literaturverzeichnis

Letzter Aufruf aller angegebenen Links: 27.7.2021

- Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hg.) (2009): DTABf. Deutsches Textarchiv – Basisformat (2011–2020). <http://deustchestextarchiv.de/doku/basisformat>
- Bülow, Ulrich von (2009): Die Tage, die Bücher, die Stifte. Peter Handkes Journale, in: Kastberger, Klaus (Hg.): Peter Handke. Freiheit des Schreibens – Ordnung der Schrift (= Profile. Magazin des Österreichischen Literaturarchivs der Österreichischen Nationalbibliothek, 16). Wien: Zsolnay, S. 237–266. Abgerufen von <http://handkeonline.onb.ac.at/forschung/pdf/buelow-2009.pdf>
- Bülow, Ulrich von (2018): Das stehende Jetzt. Die Notizbücher von Peter Handke. Gespräch mit dem Autor und Essays von Ulrich von Bülow. Marbach am Neckar: Deutsche Schillergesellschaft.
- DARIAH DE Geo-Browser. <https://de.dariah.eu/geobrowser>
- GeoNames. <https://www.geonames.org/>
- Gramling, David (2017): Einsprachigkeit, Mehrsprachigkeit, Sprachigkeit, in: Dembeck, Till/Parr, Rolf (Hg.): Literatur und Mehrsprachigkeit. Ein Handbuch. Tübingen: Narr Francke Attempto, S. 35–44.
- Hanessschläger, Vanessa (2019): „Wahrheit des Klangs“. Die vielen Sprachen und ihre Funktion(en) im dramatischen Werk Peter Handkes, in: Leben, Andreas / Koron, Alenka (Hg.): Literarische Mehrsprachigkeit im österreichischen und slowenischen Kontext. Tübingen: Narr Francke Attempto, S. 141–155.
- Handke, Peter: Notizbuch 004 (A: Handke, DLA Marbach).
- Handke, Peter: Notizbuch 015 (A: Handke, DLA Marbach).
- Handke, Peter/Gamper, Herbert (1990): Aber ich lebe nur von den Zwischenräumen. Ein Gespräch, geführt von Herbert Gamper (= Suhrkamp-Taschenbuch 1717). Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Handkeonline a = o.A.: Hinweise für die Forschung. Abgerufen von <https://handkeonline.onb.ac.at/node/2594>
- Handkeonline b = o.A.: Notizbücher 1971 bis 1990. Abgerufen von <https://handkeonline.onb.ac.at/node/90>
- Handkeonline c = Pektor, Katharina: Handkes Orte. Abgerufen von <https://handkeonline.onb.ac.at/node/1562>
- Höllner, Hans (2007): Peter Handke. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt (= Rowohlts Monographien 50663).
- J. Paul Getty Trust, Getty Research Institute: Art + Architecture Thesaurus (AAT). <http://www.getty.edu/research/tools/vocabularies/aat/>
- Kepplinger-Prinz, Christoph/Pektor, Katharina (2012): Zeichnendes Notieren und erzählendes Zeichnen. Skizzen, Zeichnungen und Bilder in Peter Handkes Notizbüchern von 1972 bis 1990, in: Forschungsmagazin Handkeonline. Abgerufen von <https://handkeonline.onb.ac.at/node/1466>
- Oxygen XML Editor. <http://www.oxygenxml.com/>
- Pektor, Katharina (Hg.) (2017): Peter Handke. Dauerausstellung Stift Griffen. Salzburg/Wien: Jung und Jung.
- Pektor, Katharina (2019): Leuchtende Fragmente. Über Peter Handkes Notizbücher und Journale, in: Bombitz, Attila/dies. (Hg.): „Das Wort sei gewagt“. Ein Symposium zum Werk von Peter Handke. Wien: Praesens, S. 253–288.
- RNAB = Ressourcenerschließung mit Normdaten in Archiven und Bibliotheken (RNAB) für Personen-, Familien-, Körperschaftsarchive und Sammlungen. Richtlinie und Regeln. Version 1.0, vorgelegt von Österreichische Nationalbibliothek (Wien), Schweizerische Nationalbibliothek (Bern), Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz (Berlin). Januar 2019. Abgerufen von <https://d-nb.info/1186104252/34>
- Steiner, Elisabeth/Stiegler, Johannes (2017): GAMS and Cirilo Client: Policies, documentation and tutorial. Abgerufen von <https://gams.uni-graz.at/o:gams.doku>
- Stix, Anja (2021): 3347 Einträge später: Das Überführen der Handkeonline-Bibliografie nach Zotero. Peter Handke Notizbücher. Digitale Edition [Forschungsblog], 12. Juli 2021. Abgerufen von <https://hnb.hypotheses.org/110>
- TEI Consortium: TEI P5: Guidelines for Electronic Text Encoding and Interchange (Version v4.2.1). Zenodo 2021. Abgerufen von <http://doi.org/10.5281/zenodo.4609858>



Transkribus. <https://readcoop.eu/de/transkribus>

Zotero. <https://www.zotero.org>

## Anmerkungen

- 1 Die Notizbücher Peter Handkes werden in diesem Text unter Angabe der jeweiligen Nummer entsprechend der Zählung des Deutschen Literaturarchivs Marbach und der von Handke selbst in den Notizbüchern eingetragenen Seitenzahl zitiert.

## Zusammenfassung

Peter Handkes Notizbücher stellen einen großen, bisher unveröffentlichten Werkkomplex dar, dessen Erschließung für die Handke-Forschung unumgänglich ist. Der Beitrag präsentiert das Vorhaben einer digitalen Edition von 22 Notizbüchern ab dem Jahr 1976, an denen der Übergang von reinen Zwecknotizen zum Notieren als poetische Praxis nachvollzogen werden kann. Der Beitrag bietet Einblicke in die Umsetzung der digitalen Edition, eine Einführung in vorangegangene verwandte Projekte sowie in die Ausgangslage des aktuellen Projekts und stellt einen Ausblick auf potenzielle Auswertungen, Analysen und Visualisierungen des entstehenden Datencorpus dar.

## Abstract

Peter Handke's notebooks are a large, hitherto unpublished part of his oeuvre which Handke research cannot ignore. The contribution presents the project of a digital edition of 22 notebooks dating from 1972 onwards, which enable the reader to trace the transition from purely purposeful notes to notes as a poetic practice. The contribution offers insights into the implementation of the digital edition, an introduction to previous related projects, and the baseline of the current project, and outlines a forecast to potential analyses and visualizations of the emerging data set.

**Schlagwörter:** Peter Handke, Notizbücher, Digitale Edition

## Authors

### **Johanna Eigner**

Österreichische Nationalbibliothek

### **Christiane Fritze**

Wienbibliothek im Rathaus

### **Vanessa Hanneschläger**

Deutsches Literaturarchiv Marbach

### **Christoph Steindl**

Österreichische Nationalbibliothek

### **Martina Bürgermeister**

Österreichische Nationalbibliothek



Eigner / Fritze / Hanneschläger / Steindl / Bürgermeister (2022): *Peter Handke: Notizbücher (1976–1979)*.

doi:10.25365/wdr-03-03-02